spenden magazin 2019

DIE DZI-SPENDENBEILAGE IN ZUSAMMENARBEIT MIT

THE HOME OF CONTENT
Journal International

ALLE SPENDEN-SIEGEL-ORGANISATIONEN AUF EINEN BLICK

SPENDEN & ENGAGEMENT IM ÜBERBLICK

Wo und wie Sie helfen können

Spenden – aber sicher!

www.dzi.de

DZI Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

DEUTSCHE Fernsehlotterie

ES KÖNNEN NICHT ALLE GEWINNER SEIN, ABER ALLE EIN GEWINN.

Mit einem Los der Deutschen Fernsehlotterie unterstützt jeder, der mitspielt, soziale Projekte im ganzen Land und leistet so einen wichtigen Beitrag für mehr Solidarität und Hilfsbereitschaft. Zusätzlich winkt mit jedem Los die Chance auf tolle Gewinne. **Werden auch Sie ein Gewinn für andere und mit etwas Glück ein Gewinner!**

fernsehlotterie.de

Burkhard Wilke, Geschäftsführer des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten die **zehnte Ausgabe** des Spendenmagazins in Ihren Händen. Auf den Seiten 16 und 17 finden Sie erstmals unsere neue Rubrik, in der wir künftig kurz und prägnant Projekte und Programme vorstellen, die jeweils auf ganz besondere Weise ihre **Wirkung entfalten. Klimaschutz** und **soziale Gerechtigkeit** sind zwei Seiten derselben Medaille – sie kommen ohne einander nicht aus. Kompetent und nachhaltig aufgestellte Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und des Umwelt- und Naturschutzes haben das schon vor vielen Jahren erkannt. Wie sie die ihnen anvertrauten Spendengelder dabei einsetzen, erfahren Sie im ersten unserer beiden Hauptbeiträge in diesem Spendenmagazin (Seite 8). **Frauen** sind in vielen Projekten der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit **erfolgreicher** als Männer. Trotzdem sind sie in den Leitungen der NGOs oft noch unterrepräsentiert – eine Herausforderung (Seite 12). Eine einfache Anleitung zum **Selbstcheck beim Spenden** hilft Ihnen weiter, wenn eine Organisation nicht das DZI Spenden-Siegel trägt, das die Vertrauensprüfung besonders leicht und sicher macht (Seite 24). Schrecklich ist die Lebensrealität von Millionen **Menschen im Jemen.** Ein großes, meist von der Weltöffentlichkeit vergessenes Drama. Lesen Sie, wie Sie den Menschen im Jemen helfen können und was Ihre Spenden dort bewirken (Seite 22). Zivilgesellschaftliche Organisationen sind in vielen Teilen der Welt zu wichtigen **Trägern der Meinungsfreiheit** geworden und sind gerade deshalb zunehmend auch Repressionen ausgesetzt, wie unser Beitrag ab Seite 26 an mehreren Beispielen zeigt.

Eine frohe Advents- und Vorweihnachtszeit mit vielen guten Möglichkeiten zum Spenden und Engagement, wünscht Ihnen

Ihr

ANZEIGE

Renovabis
www.renovabis.de

Ihre Hilfe
für Menschen im Osten Europas

Das Hilfswerk Renovabis fördert mit seinen Partnern **pastorale und soziale Projekte sowie Bildungs- und Medienarbeit** in 29 Ländern. Ziel ist es, dass Menschen in schwierigen Lebenslagen eine gute Zukunft haben.

DZI Spenden-Siegel

Ihr kurzer Weg zum Spenden:

SPENDENKONTO: LIGA Bank eG
IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

Spenden Sie online unter: www.renovabis.de/spenden

INHALT

Im Blickpunkt
Kurzmeldungen zu Spenden und Engagement **05**

Klimaschutz – was tun?
Chancen und Wege aus der Krise **08**

Frauen sind die weltbesten Teamplayer!
Warum sich mehr Projektverantwortung auszahlt **12**

Jenseits der Schlagzeilen
Vergessene Krisenregionen 2019 ..... **15**

Wo Spenden wirken
Spannende Projekte aus aller Welt..... **16**

Auf der Flucht
Neueste Zahlen zu Immigration..... **18**

Entwicklung wirkt
11 Prominente, 5 Organisationen, 1 Botschaft **20**

(Fast) allein in der Not
Die humanitäre Katastrophe im Jemen..... **22**

Besser spenden mit dem Selbstcheck
Welchen Organisationen kann ich vertrauen?..... **24**

Kampf um die Wahrheit
Presse- und Meinungsfreiheit als unterschätztes Gut..... **26**

Auf einen Blick
Die 230 Spenden-Siegel-Organisationen **28**

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel. 030/83 90 01-0, www.dzi.de · **Verlag & Redaktion:** Journal International The Home of Content GmbH, Hanns-Seidel-Platz 5, 81737 München, www.journal-international.de · **Verlagsleitung:** Stefan Endrös · **Chefredaktion:** Oliver Armknecht · **Grafik:** Bernhard Biehler · **Bildredaktion:** Jürgen Stoll, Markus Hirner· **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Karen Cop, Fabio Kühnemuth, Christel Neff, Johannes Norpoth, Donald Sandmann, Burkhard Wilke, Maike Zürcher · **Anzeigenleitung:** Sabine Krämer · **Produktion:** Axel Ringel · **Reproduktion:** PMI Publishing Verlag GmbH & Co. KG · **Redaktionsschluss:** 7.11.2019 · **Druck:** Mohn Media Mohndruck GmbH, gedruckt auf

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011124
www.fsc.org

Träger der Stiftung DZI: Senat von Berlin; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Deutscher Industrie- und Handelskammertag; Deutscher Städtetag; Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des: BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

15 **Wo Hilfe auch dringend nötig ist – Krisenregionen rund um den Globus, die nicht täglich in den Schlagzeilen erscheinen**

08 **Bäume pflanzen, Artenschutz und Maßnahmen für weniger Emissionen – es gibt vieles, das man für die Umwelt tun kann**

22 **Der Jemen leidet nicht nur unter den andauernden Kriegshandlungen, sondern hat auch mit Armut, Nahrungsmangel und Krankheiten zu kämpfen**

Titelbild: Imago

#GIVINGTUESDAY

#GivingTuesday am 3.12.2019

Zum inzwischen fünften Mal wird am 3. Dezember 2019 auch in Deutschland der **#GivingTuesday** ausgerufen, an dem gemeinnützige Organisationen weltweit zum Helfen, Spenden, Schenken und Teilen aufrufen. Die 2012 in den USA entstandene Gegenbewegung zu den Konsumkampagnen „Black Friday“ und „Cyber Monday“ erbrachte 2018 weltweit rund 3,6 Millionen Online-Spenden im Gesamtwert von mindestens 400 Millionen Dollar. In Deutschland wurde der #GivingTuesday erstmals 2015 von der Spendenplattform betterplace.org initiiert, die sich wegen des hohen Organisationsaufwands 2017 aus der Trägerfunktion zurückzog. Jetzt haben die New Yorker Gründer des Spendentags, das Belfer Center for Innovation & Social Impact und die Non-Profit-Organisation 92nd Street Y, dem Münchener Verein Thrive International e.V. die Trägerschaft der Kampagne in Deutschland anvertraut. Diese 2014 gegründete Organisation begleitet und unterstützt als „Social Accelerator“ soziale Projekte und Initiativen von ihrem Start bis hin zur erfolgreichen Umsetzung bzw. Ausgründung. Sie hat sich in München bereits seit 2015 mit Veranstaltungen für den #GivingTuesday engagiert.

www.givingtuesday-germany.de

Fotos: Shutterstock

ANZEIGE

„Ich träume davon, **zur Schule gehen** zu können.“

kinder not hilfe

60 Jahre
Gemeinsam wirken

kindernothilfe.de/helfen

DZI Spenden-Siegel

Foto: Jakob Studnar/© Kindernothilfe

Vertrauensbarometer

Das „Edelman Trust Barometer“ des Marktforschungsunternehmens Edelman Intelligence misst seit fast 20 Jahren das Vertrauen der Bevölkerung in Institutionen wie Regierungen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Wirtschaft und Medien. Aktuellen Ergebnissen zufolge hat sich das allgemeine Vertrauen in Institutionen in Deutschland auf niedrigem Niveau stabilisiert. In der Detailbetrachtung sind unterschiedliche Entwicklungen erkennbar: Während das Vertrauen der Deutschen in NGOs (+7 Prozentpunkte auf 44 %), die Wirtschaft (+3 Punkte, 47 %) und die Medien (+2 Punkte, 44 %) leicht wächst, sinkt gleichzeitig das Vertrauen in die Regierung (-3 Punkte, 40 %). Auch diagnostizieren die Marktforscher eine größer werdende „Vertrauensschere“ zwischen informierter und breiter Öffentlichkeit. Frauen sind in Deutschland den Institutionen gegenüber deutlich skeptischer als Männer: Nur 38 % der Frauen vertrauen NGOs, jedoch 49 % der Männer. Noch deutlicher ist diese Diskrepanz in Bezug auf die Unternehmen, denen 54 % der Männer vertrauen, aber nur 40 % der Frauen. **www.edelman.de**

Siegelklarheit

Wofür stehen Umwelt- und Sozialsiegel? Wie unterscheiden sich die einzelnen Siegel voneinander? Hält ein Siegel, was es verspricht? Wer garantiert das? Die Bundesregierung unterstützt mit ihrem Portal **www.Siegelklarheit.de** Verbraucherinnen und Verbraucher beim nachhaltigen Einkauf. Dieses Portal wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) betrieben sowie unterstützt und beraten von weiteren Bundesministerien. Orientierung im weiten Feld der Siegel bietet auch die vom Bund geförderte Website **www.label-online.de**. Das DZI Spenden-Siegel wird dort als „empfehlenswert“ eingestuft.

Keine weißen Retter

Nicht nur im Filmbereich gab es in den letzten Jahren Proteste gegen das überholte Bild des weißen Retters, auch im wahren Leben formt sich Widerstand. Unter dem Hashtag #NoWhiteSaviors hat sich von Uganda aus eine inzwischen weltweit wahrgenommene Initiative gebildet, die für das Problem sensibilisiert, das von vielen gar nicht als solches erkannt wird. Sie richtet sich nicht allein gegen Stars, die ihren wohltätigen Einsatz etwa in Afrika werbewirksam für sich nutzen. Auch ausländische Organisationen, die im Zielland alles „besser wissen“ möchten, werden hiermit angesprochen. Denn die Menschen vor Ort wissen meist besser, welche Probleme herrschen und wo Hilfe nottut. #NoWhiteSaviors ist deshalb auch keine Absage an Weiße, sich zu engagieren. Das Engagement sollte jedoch im Rahmen einer Zusammenarbeit geschehen, die auf Augenhöhe erfolgt. **www.nowhitesaviors.org**

Fotos: Shutterstock (2)

Nur mit Freiwilligkeit ans Ziel? Textilbündnis und Grüner Knopf streben Verbesserungen in der textilen Lieferkette an

Spätestens mit dem Einsturz eines Fabrikgebäudes in Bangladesch mit über 1.000 Toten und der Dokumentation des umweltschädigenden Einsatzes gefährlicher Chemikalien ist ins öffentliche Bewusstsein gerückt, dass die globale Produktion von Bekleidung mit großen Risiken für Menschen und Umwelt verbunden ist. Als Reaktion rief Bundesentwicklungsminister Gerd Müller 2014 das Textilbündnis als Multi-Akteurspartnerschaft mit Mitgliedern aus Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ins Leben. 72 Unternehmen sind derzeit Mitglied. Die Mitglieder des Bündnisses berichten, wie sie Verantwortung für Umwelt und Menschenrechte übernehmen. Zudem können sie über sogenannte Bündnisinitiativen Risiken gemeinsam angehen.

Seit September ist neben das Textilbündnis der Grüne Knopf (GK) getreten. 27 Unternehmen können bisher den Grünen Knopf nutzen. Als staatliches Siegel soll der GK Orientierung beim Kauf sozial und ökologisch hergestellter Textilien bieten. Ein Unternehmen, das Produkte mit dem GK vermarkten will, muss Kriterien erfüllen, die eine Sorgfaltspflicht zur Verringerung menschenrechtlicher und umweltbezogener Risiken definieren. Für Produkte, die den GK tragen, muss es zudem über anerkannte Siegel nachweisen, dass Produktionsstätten auf bestimmte Sozial- und Umweltkriterien überprüft wurden. Damit ist der GK ein Meta-Siegel, das auf anderen Siegeln aufbaut.

Der GK betrachtet zunächst nur die Produktionsschritte Nähen und Färben und verlangt nicht die Zahlung existenzsichernder Löhne. Es bedarf daher dringend weiterer Überarbeitung. Im Gegensatz zum GK widmet sich das Textilbündnis zwar allen Lieferkettenstufen und auch dem Thema existenzsichernder Löhne. Aber es bleibt unklar, inwieweit die Aktivitäten des Bündnisses vor Ort in den Produktionsländern Wirkung zeigen. Insbesondere ist bedauerlich, dass das Textilbündnis sein Potenzial für gemeinsames Engagement der Mitgliedsunternehmen – ein weiterer Unterschied zum GK – bisher kaum ausgeschöpft hat. Zu wenige Mitgliedsunternehmen schließen sich Bündnisinitiativen an, mit denen etwa existenzsichernde Löhne konkret umgesetzt werden könnten. Das größte Manko ist allerdings, dass Textilbündnis und GK freiwillige Maßnahmen sind. Es fehlt ein Gesetz, das für alle Unternehmen gilt und Opfern einklagbare Rechte gewährt.

Johannes Norpoth,
Koordinator der zivilgesellschaftlichen Akteure im Textilbündnis

Textilbündnis und der Grüne Knopf haben neben fairen Arbeitsbedingungen auch verbesserten Umweltschutz zum Ziel

Fotos: Grüner Knopf

Klimaschutz – was tun?

Brennende Regenwälder, eine sich rasant verringernde Artenvielfalt der Tiere und ein drohender Klima-Kollaps: Diese Probleme fordern die Menschen weltweit heraus. Dabei gibt es viele Möglichkeiten, sich für den Erhalt der Natur einzusetzen und zugleich einen Beitrag zur Verbesserung der Entwicklungschancen der Menschen vor Ort zu leisten

Als die damals 15-jährige Greta Thunberg im August 2018 erstmals den Schulunterricht boykottierte, um stattdessen vor dem schwedischen Reichstagsgebäude für eine bessere Klimapolitik zu demonstrieren, dürften die meisten sie eher belächelt haben. Inzwischen ist sie zu einer, wenn auch unfreiwilligen, Ikone einer weltweiten Bewegung geworden, das Gesicht einer ganzen Generation, die für mehr Klimaschutz kämpft. Und auch wenn die Reaktionen der übrigen Bevölkerung stark schwanken, von Verständnis über Zustimmung bis zu Spott und blankem Hass, das Thema hat eine Reichweite erlangt, die man kaum für möglich gehalten hätte. Neu sind die Sorgen nicht, schon seit Langem warnen Wissenschaftler vor den unkalkulierbaren Auswirkungen, die der Klimawandel mit sich bringt. Allein in Deutschland gibt es zahlreiche Organisationen, die auf ihre Weise gegen die sich anbahnende Katastrophe kämpfen.

Der Klimawandel ist kein Thema der Zukunft. Er ist bereits da

Bäume pflanzen gegen CO_2

PRIMAKLIMA e.V. beispielsweise setzt sich bereits seit fast 30 Jahren für den Erhalt und die Mehrung von Wäldern ein, um auf diese Weise zum Klimaschutz beizutragen. Ein wichtiger Teil ist hier die Kompensation von CO_2. Dass der Ausstoß dieses Gases maßgeblich zu der Erderwärmung beiträgt, dessen sind sich die meisten bewusst. Etwa zwölf Tonnen davon verursacht jeder Deutsche im Schnitt jedes Jahr. PRIMAKLIMA ermöglicht auf seiner Seite nicht nur, den eigenen CO_2-Fußabdruck zu berechnen, um so das Bewusstsein zu schärfen, sondern gibt auch Tipps, wie sich diese Menge reduzieren lässt. Doch das hat alles Grenzen, völlig vermeiden lassen sich Emissionen natürlich nicht. Um den eigenen Verbrauch zu kompensieren, bietet PRIMAKLIMA daher die Möglichkeit, sich an Aufforstungsprojekten zu beteiligen, durch die das CO_2 wieder gebunden wird. „Wir haben zu diesem Zweck der CO_2-Kompensation unter anderem Projekte in Uganda oder Bolivien“, erklärt Lars Forjahn, Geschäftsführer und Mitglied des Vorstands. „Und wir würden das gern noch weiter ausbauen, beispielsweise indem wir in Uganda einen Wildparkkorridor schaffen zwischen zwei Nationalparks.“

In Nicaragua entstand schon vor mehr als zehn Jahren ein Projekt, das Kleinbauern unterstützen und zugleich für das Thema sensibilisieren soll. Derzeit steht Indonesien weit oben auf der Liste an Ländern, in denen sich die Organisation noch stärker engagieren möchte – Stichwort Palmöl, für dessen Produktion massiv in die Umwelt

Viele Organisationen arbeiten mit Schulen zusammen, um früh das Bewusstsein zu schärfen

Wälder sind nicht nur für das Klima wichtig, sondern das Zuhause bedrohter Tierarten

eingegriffen wird. Aber auch in Sachsen oder Niedersachsen werden Bäume angepflanzt, oft in Zusammenarbeit mit Schulen oder sogar Kitas, die ihrerseits schon früh ein Bewusstsein für das Thema schaffen sollen. Denn auch wenn es inzwischen eine breite Masse erreicht, so gibt es immer noch Zweifler, die keinen Handlungsbedarf sehen, stellt Lars Forjahn von PRIMAKLIMA fest. „Ich finde es wichtig, da immer mit dem neuesten Stand der Wissenschaft zu argumentieren und das Thema auch immer wieder zu erklären, eben weil es so komplex ist. Doch der größte Fehler, den man machen kann, ist, es als Thema der Zukunft zu verkaufen. Klimawandel bedeutet nicht nur, dass irgendwann der Eisbär weg ist. Er ist hier und jetzt, und man kann ihn sehen."

Kampf um Flora und Fauna

Als TROPICA VERDE vor ebenfalls 30 Jahren gegründet wurde, geschah dies zunächst zum reinen Ziel der Umweltbildung in Frankfurt am Main und Umgebung. „Wir sind in Schulen gegangen, haben Vorträge gehalten, auch an der Universität", erklärt Dr. Janina von Römer, Leiterin des Informationsbüros. „Wir wollten ein Bewusstsein für die Problematiken schaffen. Denn das war damals kaum vorhanden." Schon bald gab es aber aufgrund persönlicher Kontakte erste Projekte in Costa Rica, zumal es sich schon damals gut dort arbeiten ließ. Daran hat sich seither nichts geändert, das mittelamerikanische Land ist auch heute noch Vorreiter in Sachen Umweltschutz und unterstützt Organisationen sehr bei ihrem Ziel, den Regenwald zu erhalten. Aber auch die Wiederbewaldung von Flächen, die für die Viehzucht gerodet wurden, ist ein wichtiges Thema. Mit einem einfachen Bepflanzen ist es hierbei nicht getan, denn die neuen Pflanzen müssen über Jahre hinweg gepflegt werden. »

ANZEIGE

Herzenswünsche e.V.
Verein für schwer erkrankte Kinder & Jugendliche

Unser Spendenkonto:
Sparkasse Münsterland-Ost
IBAN: DE 45 4005 0150 0000 3700 80
SWIFT-BIC: WELADED1 MST
www.herzenswuensche.de
www.facebook.com/herzenswuensche

Herzenswünsche e.V. erfüllt schwer kranken Kindern und Jugendlichen lang ersehnte Wünsche. Rund 60 ehrenamtliche und vier hauptamtliche Mitarbeiterinnen stehen im engem Kontakt zu den Kindern, ihren Eltern, Ärzten und Therapeuten, um den Herzenswunsch wahr werden zu lassen und ihnen damit neuen Mut, Kraft und Freude zu schenken. Seit 1995 hat Herzenswünsche e.V. jedes Jahr das DZI-Spendensiegel mit Bestnote erhalten. Helfen auch Sie uns dabei, Herzenswünsche schwer erkrankter Kinder und Jugendlicher zu erfüllen.

DZI Spenden-Siegel
Ihre Spende kommt an!

Neu angepflanzte Bäume binden CO_2 und helfen auch dabei, die Entwicklungschancen der Bevölkerung vor Ort zu sichern

Drittes Standbein ist seit einiger Zeit der Artenschutz. „Wir haben beispielsweise im Norden eine 103 Hektar große Landfläche im Brutgebiet der Großen Soldatenaras. Das ist eine bedrohte Art, die auf bestimmte Bäume angewiesen ist“, berichtet Janina von Römer. Auch TROPICA VERDE versucht, Flächen in der Nähe von Naturschutzgebieten zu erstehen, damit natürliche Korridore entstehen. Doch trotz der Ausweitung der Aktivitäten bleibt die Umweltbildung bis heute ein Anliegen des Vereins, sowohl hierzulande als auch vor Ort, dank einer engen Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen, die in die Schulen gehen. Die Resonanz ist dabei durchweg positiv, gerade auch in Monte Alto, wo unmittelbar die Auswirkungen der Arbeit zu sehen sind – wenn etwa ein Bach wieder mehr Wasser führt.

Beim Thema Klimaschutz ist es wichtig, alle miteinzubeziehen

Mit erneuerbaren Energien in die Zukunft

Auch Brot für die Welt setzt auf eine Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und verfolgt hierbei das Ziel, Klimaprojekte mit klassischer Entwicklungshilfe zu kombinieren. Seit 2005 ist das evangelische Hilfswerk bereits auf diese Weise in Bangladesch tätig, einem Land, das heute schon stark von dem Klimawandel betroffen ist. Wichtig ist dabei neben Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung die Förderung erneuerbarer Energien. „Im Süden gibt es derzeit mehrere größere Risiken. Da wären zum einen die Zyklone, die immer häufiger und stärker werden. Das zweite ist die zunehmende Versalzung, die zum Teil durch die Zyklone verursacht wird, aber auch geologische Veränderungen und einen steigenden Meeresspiegel“, fasst Pamela Metschar, Referentin für Bangladesch, die Situation vor Ort zusammen. Gemeinsam mit dem Partner CCDB hat Brot für die Welt eine Umkehr-Osmose-Anlage aufgebaut, um den Menschen in den Trockenmonaten zu helfen, wenn das Trinkwasser knapp wird. Sie wird aber nicht wie üblich von einem Diesel-Generator betrieben, sondern von einem Solar-Panel. Auf diese Weise können am Tag bis zu 4.000 Liter Wasser aufbereitet werden, und das zu null Emissionen. Auch solarbetriebene Pumpen und Bewässerungsanlagen sind bereits im Einsatz.

Doch der Wandel beginnt immer mit den Menschen, wie Metschar klar stellt. „Uns ist es wichtig, die Leute mitzunehmen und ein Bewusstsein herauszubilden. Denn derzeit gibt es noch eine große Lücke zwischen dem, was auf nationaler Ebene im Bereich der Wissenschaft diskutiert wird, und wie die Leute das vor Ort erfahren. Aus dieser Idee des gegenseitigen Lernens ist das Konzept für ein Klimazentrum bei Dhaka entstanden. Es soll Ende nächsten Jahres eröffnet werden und den Menschen die Möglichkeit geben, hautnah mehr über Chancen beim Klimaschutz und der Klimaanpassung zu lernen.“ «

Oliver Armknecht

Länder wie Bangladesch spüren schon heute die Auswirkungen des Klimawandels

Fotos: PRIMAKLIMA, TROPICA VERDE, Faunity, Brot für die Welt

© SOS-Kinderdorf Jamaika

SOS KINDERDORF

Mackeda kurz nach ihrer Ankunft im SOS-Kinderdorf Stony Hill (rechts) und heute bei der Arbeit in einer Werkstatt (links)

„Technik ist genau mein Ding“

Ihre Spende hilft

Junge Menschen sollen ihr Leben selbstbestimmt gestalten können. Die junge Jamaikanerin Mackeda, ein ehemaliges SOS-Kinderdorfkind, ist auf dem besten Weg Richtung Ziel.

Ohne Leonie wäre ich nicht der Mensch, der ich heute bin“, erzählt Mackeda nachdenklich. Sie war sieben, als sie mit ihrem kleinen Bruder ins SOS-Kinderdorf Stony Hill zog. Ihre leiblichen Eltern konnten die Kinder einfach nicht angemessen versorgen – bei Leonie, ihrer SOS-Kinderdorfmutter, fanden sie ein neues Zuhause. Ein Zuhause, das ihnen Sicherheit und Geborgenheit gab, und ihre persönliche Entwicklung intensiv förderte.

Vielfalt als großer Gewinn

Mackeda erinnert sich noch gut an die erste Zeit im SOS-Kinderdorf. Daran, wie fremd ihr all die Kinder aus ganz unterschiedlichen Herkunftsfamilien und mit verschiedenem kulturellen Hintergrund erst einmal waren. „Aber Mackeda hat es schon damals gut geschafft, mit der Situation umzugehen“, erzählt ihre SOS-Kinderdorfmutter. Mittlerweile sieht die heute 20-Jährige die frühe Erfahrung von Vielfalt als großen Gewinn. Dadurch sei sie in der Lage, offen und respektvoll auf die unterschiedlichsten Menschen zuzugehen.

Seit über 60 Jahren unterstützt SOS-Kinderdorf Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Viele Projekte können nur durch Spenden finanziert werden. Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit:
sos-kinderdorf.de

Erfolgreiche Bildungslaufbahn

„Meine Kinderdorfmutter war eine große Hilfe“, sagt Mackeda. „Wir haben viel miteinander geredet. Sie hat sich mit uns Kindern zusammengesetzt und erklärt, dass uns viele Wege offenstehen. Dank Leonie und SOS-Kinderdorf habe ich mich zu einem verantwortungs- und selbstbewussten Menschen entwickelt.“ Und eine erfolgreiche Bildungslaufbahn eingeschlagen: Wegen ihrer guten Abschlussnoten wurde Mackeda 2015 sogar als Jugendvorsitzende ins Child Development Advisory Panel berufen, das die Beteiligung junger Menschen bei Themen wie der Betreuung und dem Schutz von Kindern in Jamaika fördert.

Inzwischen studiert Mackeda in Kingston Elektrotechnik: „Physik war schon im Gymnasium mein Lieblingsfach. Technik ist genau mein Ding,“ berichtet sie begeistert. Aber Mackeda sieht sich noch lange nicht am Ziel. Sie will sich für ein Stipendium bewerben, um im Ausland zu studieren. Und später will sie die Chefin sein – in ihrem eigenen Unternehmen. ■

Frauen sind die weltbesten Teamplayer!

In Ländern, die humanitäre Hilfe benötigen, sind Mädchen und Frauen ärmer, öfter von Bildungsangeboten ausgeschlossen als Männer und trotzdem erfolgreicher. Weil sie für ihre Zukunft und die ihrer Kinder immer mehr Verantwortung übernehmen – als Projektleiterinnen, Unternehmerinnen und humanitäre Helferinnen

Die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg ist in aller Munde, Fridays-for-Future-Schulstreiks Teil einer globalen Bewegung, aber eigentlich ist sie nur ein Star-Beispiel dafür, was Mädchen und junge Frauen bewirken können. Schon 2004 bekam die kenianische Umweltaktivistin Wangari Maathai den Friedensnobelpreis. Ihrer Grüngürtelbewegung gelang es als panafrikanische Bewegung, in 13 Ländern mehrere zehntausend arme Frauen zu mobilisieren, 30 Millionen Bäume zu pflanzen und 600 Baumschulen zu gründen, damit das Land nicht verwüstet wird und die Bevölkerung nicht in städtische Slums fliehen muss.

Zentrale Rolle für die Entwicklung

Denn Fakt ist, ob durch Klimakatastrophen oder religiös motivierte Strukturen: Armut trifft Frauen und Kinder meistens zuerst. „Frauen machen 70 Prozent der in Armut lebenden Menschen auf dem Land aus“, meldet die Welthungerhilfe. „Und das, obwohl sie eine zentrale Rolle für nachhaltige Entwicklung und die Bekämpfung von Hunger spielen. In den Entwicklungsländern produzieren Frauen bis zu 80 Prozent der Nahrungsmittel, ihnen gehört jedoch weniger als ein Fünftel der Anbauflächen.“ Die Erträge auf den Feldern ließen sich um 20 bis 30 Prozent steigern, wenn Frauen den gleichen Zugang zu Landbesitz, Krediten, Märkten und Bildung wie Männer hätten. Zwar hat die Entwicklungspolitik schon Anfang der 1970er-Jahre die Frauen entdeckt und mit der gezielten Frauen-Förderung in Projekten und Programmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit begonnen. Das bezog sich jedoch vor allem auf die reproduktive Rolle der Frauen als Hausfrauen und Mutter. Erst seit einigen Jahren werden Frauen zunehmend in die Projektverantwortung genommen – mit mehr Erfolg, als wenn Männer diese übernehmen.

Für Helene Wolf, Vorstandsvorsitzende vom FAIR SHARE of Women Leaders e.V., gibt es eine klare Erklärung dafür: „In vielen

Helene Wolf setzt sich bei FAIR SHARE of Women Leaders e.V. für Geschlechtergerechtigkeit in gemeinnützigen Organisationen ein

Ländern sind gerade arme und marginalisierte Frauen aufgrund religiöser, kultureller und sozialer Tabus für Männer nicht erreichbar. Dort können nur Frauen erfolgreich Entwicklungsarbeit leisten. Grundsätzlich haben Frauen besseren Zugang zu anderen Frauen und sind besser in der Lage, die vielfachen Benachteiligungen und Einschränkungen zu verstehen, denen Frauen weltweit ausgesetzt sind.“ Und sie hätten oft mehr Antrieb als Männer, denn „Frauen haben über Jahrzehnte (teilweise schmerzhaft) lernen müssen, dass sie härter arbeiten müssen als Männer, um beruflich erfolgreich zu sein“, so Wolf weiter. Dabei zeigt die Erfahrung, „dass Frauen häufig besser in der Lage sind, moderne teamorientierte und empathische Führung zu gewährleisten als Männer, die oft noch in tradiert patriarchischen Führungsmustern denken und handeln“. Auch deshalb setzt sich FAIR SHARE of Women Leaders e.V. für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in den Leitungsstrukturen der gemeinnützigen Organisationen ein und listet auf der eigenen Homepage, wie hoch der Frauenanteil in den Leitungen vieler bekannter Organisationen wirklich ist.

Frauen sind oft besser darin, teamorientiert und empathisch zu führen

Mikrokredite für Frauen

In Ländern wie Afrika „sichern die Einkommen der Frauen meist das Überleben der gesamten Familie“, berichtet Barbara Wessel, Pressereferentin von Plan International Deutschland e.V., aus der Praxis. Als eine der größten NGOs fördert Plan International Mädchen-Projekte auf der ganzen Welt und kann auf einen entsprechenden Erfahrungsschatz zurückgreifen. „Studien haben gezeigt, dass Frauen 90 Prozent ihrer Löhne in die Familie reinvestieren. Sie finanzieren den Schulbesuch und die Ausbildung ihrer Kinder. Männer wenden in dieser Hinsicht nur 30 bis 40 Prozent ihrer Einkünfte auf.“ Weil die Ausbildung der Kinder essenziell ist in Hinblick auf eine bessere Zukunft, richtet Plan International sich mit fast allen Mikrofinanz-Initiativen in erster Linie an Frauen. Das heißt, sie geben ihnen einerseits einen Kredit und unterstützen sie gleichzeitig bei der Gründung kleiner Unternehmen wie einer Bäckerei, einem Schneiderladen oder einer erfolgreicheren Landwirtschaft. Dadurch ändert sich die Struktur in den Haushalten, die Frauen gewinnen an Einfluss. Barbara Wessel: „Frauen tauschen sich gerne in ihren Spargruppen untereinander aus und bauen wichtige Netzwerke auf. Durch ihre oftmals neue Position als Einkommenserwerberin entwickelt so jede Frau ein größeres Selbstbewusstsein und ein höheres soziales Ansehen.“

Von Frauen für Frauen

Wie wichtig Frauen für den Erfolg der Entwicklungsarbeit auch als Projektleiterinnen sind, betont auch Pater Matthias Maier, Präsident der Missionszentrale der Franziskaner. „Projekte mit Ordensfrauen laufen in vielen Kulturen besser als mit Männern. Früher war es Usus, dass die männlichen Ordensoberen den Projektvorschlägen von Frauen und Schwestern zunächst zustimmen mussten, bevor sie an die Missionszentrale der Franziskaner nach Bonn ge- »

Barbara Wessel von Plan International Deutschland e.V. ist von Mikrofinanz-Initiativen für Frauen überzeugt, da dies der Familie zugute kommt

ANZEIGE

Unsere Mut-mach-Pakete schenken Hoffnung und Zuversicht für herzkranke Kinder.

Ihre Unterstützung hilft dabei!

Informieren Sie sich jetzt!
www.bvhk.de

Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.
www.bvhk.de

Spendenkonto
Bank: Sparkasse Aachen
IBAN: DE93 3905 0000 0046 0106 66
BIC: AACSDE33

Mehr Infos:
0241-91 23 32
info@bvhk.de
www.facebook.com/herzkranke.kinder

Pater Matthias Maier hat sehr gute Erfahrungen damit gemacht, Ordensfrauen die Leitung über Projekte zu überlassen

schickt werden konnten. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei. Die Frauen müssen selbstständig sein, frei und kreativ handeln können – in allen Strukturen – und wir müssen sie dabei unterstützen. Die Armutsfrage Afrikas ist nicht ohne die Frauen zu beantworten. Denn wenn sich die Frauen, wie unsere Ordensschwestern, nicht der Armut und Not annehmen würden, wäre die Welt ein großes Stück kälter."

Auch ohne einen christlich motivierten Hintergrund sind zunehmend Frauen in verantwortlicher Position in der humanitären Arbeit aktiv. Ein Beispiel ist Katharina Witkowski, die derzeit das Team Westafrika für die Abteilung Internationale Zusammenarbeit für Plan International Deutschland leitet. Zuvor war sie in zahlreichen Krisengebieten als humanitäre Helferin tätig und arbeitete als Nothilfekoordinatorin im gefährlichen Nordostnigeria, um dort Bildungsprojekte wie mobile Schulen oder Programme gegen Gewalt zum Schutz von Mädchen und Frauen umzusetzen. Diese können sich zum Beispiel nach einer Vergewaltigung kaum an Männer wenden.

Noch ein anderer Aspekt ist wichtig: eine gewisse Vorbildfunktion. Die mitarbeitenden Frauen im Projekt fanden es sehr motivierend, eine Frau als Leiterin der Nothilfe vor Ort zu haben. Eine nigerianische Kollegin sagte zu ihr: „Katharina, in Deutschland bist du eine Frau, aber in Nigeria bist du ein Mann!" Witkowski ist stolz darauf: „Noch heute bekomme ich Nachrichten von meinen Mitarbeiterinnen aus Nigeria. Sie sagen, dass ich ihnen beigebracht habe, stark zu sein und mitbestimmen zu dürfen." Allerdings sei es trotzdem schwer, gerade mit Menschen zu verhandeln, die lieber einen Mann als Gesprächspartner hätten. „Frauen werden in vielen Ländern der Welt immer noch als Menschen zweiter Klasse angesehen."

Ein Kampf für mehr Sicherheit

Auch die Kindernothilfe e.V. will mit Programmschwerpunkten gezielt Mädchen und Frauen helfen, da diese in den meisten Ländern des globalen Südens nach wie vor stärker benachteiligt sind. Sie leiden auch häufig unter einer Mehrfachdiskriminierung. Dementsprechend sind viele Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit so ausgerichtet, dass sie die Rechte von Frauen und Mädchen besonders stärken. „Generell unterstützen wir den Ansatz, Zielgruppen in der Projektplanung und Projektdurchführung partizipieren zu lassen", erklärt Debora Janknecht, Programme Managerin für Ost-Afrika bei der Kindernothilfe. „Wenn es um die Belange von Mädchen und Frauen geht, ist es sehr wichtig, ihre Perspektiven in der Projektplanung und Durchführung zu berücksichtigen, damit das Projekt auch die tatsächlichen Ursachen der jeweiligen Rechtsverletzungen angeht. Zudem fällt es Mädchen und Frauen oft leichter, sich einem gleichgeschlechtlichen Gegenüber zu öffnen, wenn es um sensible Themen wie zu Beispiel sexuelle Gewalt geht. Dies gilt umgekehrt natürlich auch für Jungen und Männer."

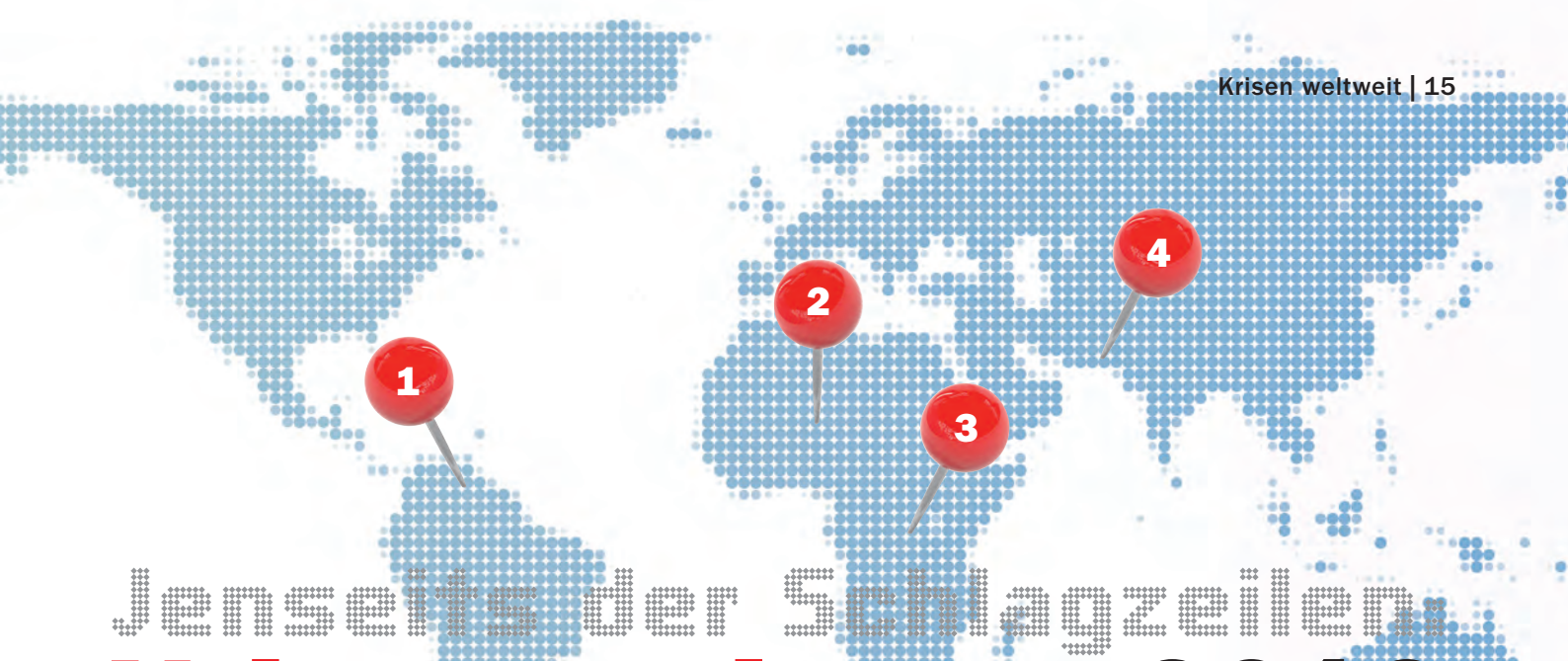
Wenn in Projekten Mädchen und Frauen Zielgruppe sind, dann ist es wichtig, ihre Perspektiven bei der Projektplanung zu berücksichtigen

Alle Frauen, auch humanitäre Helferinnen und Projektverantwortliche, sind anderen Risiken bei der Arbeit ausgesetzt als Männer. Witkowski: „Es kommt sehr oft zu sexuellen Übergriffen auf Frauen in Krisenregionen. Wir können uns in der Dunkelheit in der Regel nicht mehr auf der Straße bewegen, sind also wesentlich eingeschränkter vor Ort." Allein im Ostkongo werden jeden Monat 67 von 1.000 Frauen Opfer massiver sexueller Gewalt. 15 kämpferische Krankenschwestern gründeten deshalb im Jahr 2000 das Projekt FEPSI. „Wir konnten es nicht mehr ertragen, dass eine Gesellschaft, dass die ganze Welt wegschaut", denkt Marie Dolorose Masika-Kafanya an die Gründungszeit zurück. Kurz danach eröffneten sie das „Centre Hospitalier FEPSI" in Butembo, das vergewaltigten Frauen medizinische und psychologische Hilfe anbietet. Heute zählt es 63 Betten, 57 Angestellte und 125 Vertrauensleute, die FEPSI in den Dörfern bekannt machen. Natürlich könnten sie die politische Situation nicht ändern, das müssten andere tun, doch „wenn eine Frau trotz all der Gewalt und des Grauens, die sie erlebt hat, nach ein paar Tagen im FEPSI-Hospital wieder lächelt", sei das „der schönste Moment", für den Marie Dolorose jeden Tag von Neuem kämpft. «

Frauen gelten in vielen Ländern noch immer als Menschen zweiter Klasse

Karen Cop

Fotos: FAIR SHARE of Women Leaders, Plan International e.V. Kindernothilfe e.V., Missionszentrale der Franziskaner



Jenseits der Schlagzeilen

Krisenregionen 2019

Hilfsorganisationen sind rund um den Globus im Einsatz, doch ihre Arbeit wird nicht ständig von Reportern und Fotografen begleitet. Eine Auswahl von Krisenregionen, die nicht täglich im Blickfeld der Öffentlichkeit stehen

1. Venezuela Venezuela sieht sich seit Jahren mit schweren Problemen konfrontiert. Symptome sind Hyperinflation, Versorgungsengpässe bei Grundbedarfsgütern, Verfall der Erdölpreise, zunehmende Staatsverschuldung, Zusammenbruch der medizinischen Versorgung und Hungersnöte mit steigender Armutsquote. Wegen der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Krise haben Millionen das Land verlassen. Experten sprechen von der wohl größten Flüchtlingskrise in der Geschichte Lateinamerikas. Die Nachbarländer, vor allem Brasilien und Kolumbien, werden mit der Flüchtlingssituation kaum noch fertig, weshalb es dort verstärkt zu Protesten der einheimischen Bevölkerung kommt.

2. Sahel-Region In der Region verschärfen und überlagern sich verschiedene Konfliktursachen. Besonders Mali, Burkina Faso, Niger und Tschad stehen unter dem Einfluss bewaffneter Terrorgruppen. Allein im April 2019 wurden bei mehr als 150 Übergriffen über 300 Menschen getötet. Etwa 1.800 Schulen und 80 Gesundheitsstationen mussten geschlossen werden. Aktuell sind 300.000 Menschen in Mali, Burkina Faso und Niger Binnenflüchtlinge und über 100.000 sind in Nachbarländer geflohen. Rund 33 Millionen leiden in der Sahel-Region an Unterernährung.

3. Demokratische Republik Kongo
Die Demokratische Republik Kongo (DR Kongo) ist der flächenmäßig zweitgrößte Staat Afrikas. Etwa 80 Millionen Einwohner, die sich auf mehr als 200 verschiedene Ethnien verteilen, zählt das Land. Obwohl die DR Kongo reich an Rohstoffen ist, zählt sie heute zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Ressourcen sind Gegenstand bewaffneter Kämpfe zwischen verschiedenen Rebellengruppen, Warlords und der kongolesischen Regierung. Die Situation der Bevölkerung ist durch eine niedrige Lebenserwartung, hohe Kindersterblichkeit, unzureichende medizinische Versorgung und chronische Unterernährung gezeichnet. Politische Instabilitäten in den Nachbarländern (Burundi, Zentralafrikanische Republik, Südsudan) führen zudem dazu, dass immer mehr Menschen in der DR Kongo Zuflucht suchen.

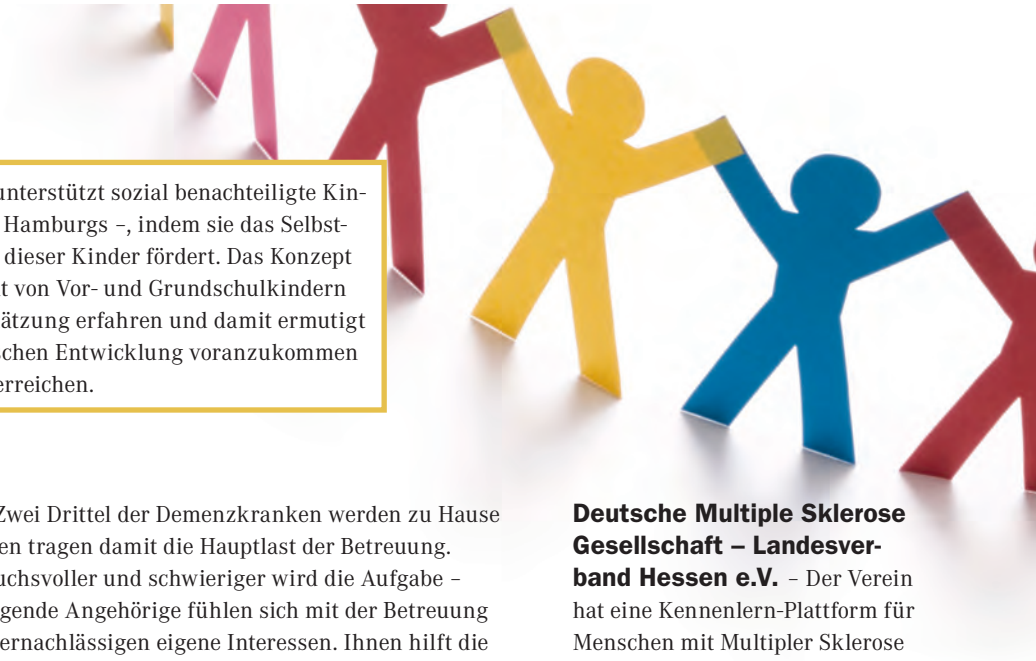
4. Pakistan
In Pakistan schwelen unterschiedliche Konflikte und Krisen, die sich gegenseitig bedingen und verschärfen. In dem Land bestehen jahrzehntealte Auseinandersetzungen zwischen ethnischen und religiösen Gruppen. Hinzu kommen häufige Naturkatastrophen, unzureichende medizinische Versorgung, schlechte Hygienebedingungen und Mangelwirtschaft. Unterernährung und hohe Kindersterblichkeit sind die Folge. Verschärft wird die Krise durch die schwer zu kontrollierende Grenze zu Afghanistan sowie den anhaltenden Konflikt mit Indien um die Region Kaschmir.

! Wer Krisen vergisst, der vergisst die Menschen. Um dies zu verhindern, haben das Auswärtige Amt und und mehrere Hilfsorganisationen eine Kampagne gestartet. Motto: Sei ein #nichtvergesser! www.nichtvergesser.de

Fotos: Fotolia

Wo Spenden wirken

Organisationen mit DZI Spenden-Siegel sind weltweit engagiert. Die Themen, für die sie sich einsetzen, sind vielfältig: etwa für Menschen in Not, die Rechte von Kindern, den Schutz der Tropenwälder, die Existenzsicherung von Kleinbauern, den Erhalt einzigartiger Bauwerke oder die Erforschung seltener Krankheiten. Der Einsatz dieser Organisationen für das Gemeinwesen, ihre Suche nach Lösungen für soziale und gesellschaftliche Herausforderungen und das Beschreiten neuer Wege sind als gleichermaßen förderungswürdig anzusehen. In der Rubrik „Wo Spenden wirken“ stellen wir eine Auswahl aktueller Projekte und Förderansätze vor



PROJEKTE IM INLAND

Philip Breuel Stiftung – Die Stiftung unterstützt sozial benachteiligte Kinder – vor allem in sozialen Brennpunkten Hamburgs –, indem sie das Selbstvertrauen, die Motivation und Kompetenz dieser Kinder fördert. Das Konzept der Stiftung zielt darauf ab, die Kreativität von Vor- und Grundschulkindern anzusprechen, sodass die Kinder Wertschätzung erfahren und damit ermutigt werden, in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung voranzukommen und einen geeigneten Schulabschluss zu erreichen.

Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. – Zwei Drittel der Demenzkranken werden zu Hause von ihren Angehörigen versorgt. Die Familien tragen damit die Hauptlast der Betreuung. Je weiter Demenz fortschreitet, umso anspruchsvoller und schwieriger wird die Aufgabe – besonders für ungeschulte Angehörige. Pflegende Angehörige fühlen sich mit der Betreuung allein gelassen, verzichten auf Urlaub und vernachlässigen eigene Interessen. Ihnen hilft die Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. Der Verein vermittelt Wissen über die Krankheit, ihren Verlauf, die derzeitigen Behandlungsmöglichkeiten, zum Umgang mit den Demenzkranken sowie zu Möglichkeiten der Entlastung.

Tafel Deutschland e.V. – Eine gesunde, ausgewogene Ernährung und Lernerfolge sind eng miteinander verknüpft. Viele Schülerinnen und Schüler starten in Deutschland ohne Frühstück in den Alltag. Das Projekt „Power Kiste“ setzt dem etwas entgegen: eine Kiste, bestückt mit Lebensmitteln, wird täglich an die Projektschulen geliefert. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen ein ausgewogenes Frühstück im Klassenverbund zu ermöglichen und sie gleichzeitig für gesunde Ernährung zu begeistern. Das Frühstück bildet zudem eine wichtige Grundlage für den Lernerfolg der Kinder: Seit der Einführung der Power Kiste sind die Schülerinnen und Schüler der Projektklassen spürbar ruhiger und konzentrierter, nachdem sie sich satt gegessen haben.

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft – Landesverband Hessen e.V. – Der Verein hat eine Kennenlern-Plattform für Menschen mit Multipler Sklerose (MS) und deren Angehörige initiiert und aufgebaut. „MS Connect“, so der Name der Plattform, ermöglicht es den Nutzern, sich untereinander regional und überregional zu vernetzen. Der Vorteil gegenüber anderen sozialen Netzwerken ist, dass neue Kontakte gezielt nach Kriterien gesucht werden können, die für MS-Betroffene besonders relevant sind. So können registrierte Nutzer nicht nur nach Beruf, Alter oder Wohnort, sondern auch nach Therapien oder der gesundheitlichen Situation gefiltert werden.

Fotos: iStock

PROJEKTE IM AUSLAND

Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe / Heinz Sielmann Stiftung – In Äthiopien in der Projektregion Wogidi wird von der Heinz Sielmann Stiftung und der Stiftung Menschen für Menschen ein gemeinsames Wiederbewaldungsprojekt realisiert, in das beide Organisationen ihre fachliche Expertise einbringen. Durch Naturschutzmaßnahmen, verbunden mit Hilfe zur Selbstentwicklung für die Bevölkerung, wird nicht nur die Natur Äthiopiens erhalten, sondern es werden gleichzeitig auch die Ursachen ihrer Zerstörung bekämpft. Dadurch wird nachhaltiger Natur- und Waldschutz in Afrika möglich.

Brot für die Welt – Unterdrückung, Ausbeutung und Gewalt prägen den Alltag vieler Frauen in Bolivien, dem ärmsten Land der Anden. Frauen werden auf allen Ebenen benachteiligt. Sie haben keine gesellschaftliche Teilhabe, man findet sie kaum in Führungspositionen, sie werden Opfer von Gewalt, haben keinen Zugang zu Gesundheit oder Geld. Die Organisation Brot für die Welt ermöglicht benachteiligten Frauen im Rahmen des Programms „Würdevolle Arbeit“ die Ausbildung in einem Handwerksberuf und macht sie dadurch finanziell unabhängig.

Renovabis e.V. – Kinder und Erwachsene mit mehrfachen Behinderungen sind in Weißrussland stark aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Renovabis e.V. unterstützt das Kinderdorf Gomel, die einzige Einrichtung im ganzen Land, in der Bewohnerinnen und Bewohner mit Behinderungen in familienähnlichen Gruppen leben und ihren Tagesablauf selbstbestimmt gestalten können. Ziel des Projekts ist, Kinder und junge Erwachsene so zu fördern, dass sie eine Schule besuchen können und möglicherweise die Chance auf einen Arbeitsplatz erhalten. Das Projekt will Vorbild und Ermutigung für private Initiativen und staatliche Einrichtungen sein.

ANZEIGE

Deutsches Rotes Kreuz

Ohne dich geht`s nicht!

Werde Weihnachtsretter! Spende für Menschen in Not!

IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07 BIC: BFSWDE33XXX STICHWORT: NOTHILFE WEIHNACHTSRETTER.DE

Auf der Flucht

Das Thema Immigration beschäftigt noch immer die Menschen. Wie sehen eigentlich die neuesten Zahlen aus?

Von Januar bis September 2019 wurden in Deutschland **127.917** Erst- und Folgeanträge auf Asyl gestellt. Davon **31.436** von Menschen aus Syrien, **11.827** aus dem Irak und **8.762** aus der Türkei.

Die Zahl der gestellten Asylanträge geht in Deutschland seit 2016 stetig zurück. Von Januar bis September 2018 waren es noch ***142.167*** Erst- und Folgeanträge.

73,7 % der Personen, die 2019 in Deutschland einen Asylerstantrag stellten, waren jünger als 30 Jahre, 50,0 % waren minderjährig und 56,6 % waren Männer.

Die Asylverfahren dauerten im Zeitraum Januar bis September 2019 im Bundesdurchschnitt **6,0** Monate.

Mitte 2019 waren weltweit insgesamt **70,8** Millionen Menschen auf der Flucht. Davon waren **41,3** Millionen Binnenvertriebene, **25,9** Millionen Flüchtlinge und **3,5** Millionen Asylsuchende.

Am 30.9.2019 waren Asylverfahren von **54.662** Personen noch nicht vom Bundesamt entschieden, die meisten davon aus Syrien (**26,2 %**), der Türkei (**12,0 %**) und dem Irak (**9,8 %**).

Etwa ***80*** Prozent der Geflüchteten leben in Nachbarländern ihrer jeweiligen Heimatstaaten.

57 % der beim UNHCR registrierten Flüchtlinge kommen aus drei Ländern: Syrien (6,7 Millionen), Afghanistan (2,7 Millionen) und dem Südsudan (2,3 Millionen).

Die fünf Hauptaufnahmeländer sind die Türkei (**3,7** Millionen), Pakistan (**1,4** Millionen), Uganda (**1,2** Millionen), der Sudan (**1,1** Millionen) und Deutschland (**1,1** Millionen).

Im Durchschnitt fliehen **37.000** Menschen pro Tag aufgrund von Konflikten und Verfolgung.

Von Januar bis September 2019 kamen mindestens **1.041** Menschen bei der Flucht über das Mittelmeer ums Leben. Obwohl die Zahl der Ankünfte über die Mittelmeerroute seit 2016 stark gesunken ist, bleibt der Weg übers Mittelmeer die tödlichste Seeroute der Welt.

Quelle: UNO-Flüchtlingshilfe, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, UNHCR

Fotos: iStock

Wir öffnen Augen.

Foto: CBM/argum/Einberger

Augenlicht retten – jeden Tag

Sie hilft dort, wo die Not am größten ist: Augenärztin Dr. Karin Knoll. Blind sein bedeutet in Entwicklungsländern: keine Schulbildung, bittere Armut, früher Tod. Doch die 32-Jährige hat einen Traum. Blindheit vermeiden – und Leben retten.

„Ich wünsche mir mehr Gerechtigkeit – weltweit." Aus diesem Grund arbeitet Dr. Karin Knoll für die Christoffel-Blindenmission (CBM) in Tansania. Und hilft dabei, den Kreislauf aus Armut und Behinderung zu durchbrechen. Denn 80 Prozent aller Sehbehinderungen weltweit sind tatsächlich vermeidbar! Auf der Basis christlicher Werte schenkt die Christoffel-Blindenmission (CBM) seit mehr als 100 Jahren Hoffnung. Zum Beispiel durch eine Graue-Star-Operation. Kosten: nur 30 Euro für einen Erwachsenen, 125 Euro für Kinder! **Helfen Sie mit!**

DZI Spenden-Siegel

Retten Sie Augenlicht mit nur 30 Euro
Kennwort: Grauer Star
IBAN: DE46 3702 0500 0000 0020 20 · BIC: BFSWDE33XXX
oder spenden Sie online unter: **www.cbm.de**

cbm
christoffel blindenmission
gemeinsam mehr erreichen

11 Prominente, 5 Organisationen, 1 Botschaft – Entwicklung wirkt!

Fünf große Hilfsorganisationen und elf Prominente haben gemeinsam Deutschlands größte Social-Media-Kampagne gestartet, um auf die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit aufmerksam zu machen

Mit dabei sind Jan Josef Liefers, Stefanie Giesinger, Eckart von Hirschhausen, Mandy Capristo, Til Schweiger, Rebecca Mir, Max Mutzke, Julia Beautx, Gronkh, Anna Maria Mühe, Peter Maffay und die Organisationen Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, German Doctors, die Kindernothilfe und MISEREOR.

Unter dem Label „Entwicklung wirkt!“ erzählen die Prominenten gemeinsam mit Mitarbeitenden und Partnern der Organisationen anhand von Beispielen, wie die Hilfsprojekte funktionieren und was sie verbessern.

Wer neue Zielgruppen erreichen will, muss andere als die üblichen Gesichter präsentieren

Die Kampagne will der wachsenden Skepsis der Deutschen gegenüber der Wirksamkeit von Entwicklungsprojekten begegnen. Grundsätzlich finden die Deutschen Entwicklungszusammenarbeit gut, sie zweifeln aber zunehmend daran, dass die Projekte auch etwas bringen. Auch geht die Zahl der Spender in diesem Bereich zurück, eine Folge des demografischen Wandels und der Mediennutzung der jüngeren Generation.

„Wir wollen zeigen, dass unser internationales Engagement etwas bringt. Die Hilfsprogramme und Projekte, die von uns unterstützt werden, verbessern die Lebensbedingungen an vielen Orten auf der ganzen Welt und sichern somit Wachstum und Frieden für alle Menschen, auch für uns. Jeder Euro an Spenden und Steuergeldern ist gut investiert“, sagt Dr. Harald Kischlat, Vorstand der German Doctors und Koordinator der Initiative „Entwicklung wirkt!“ bei der Vorstellung der Kampagne in Berlin.

„Die Ansprache von Unterstützern muss heute vor allem digital erfolgen, mit bewegten Bildern, bekannten Gesichtern und Emotionen. Nur so lassen sich Menschen für neue Themen gewinnen“, sagt Kommunikationsberater Dr. Lutz Meyer, der die Kampagne gemeinsam mit den Organisationen entworfen hat. „Wichtig ist, dass die Testimonials zu den Zielgruppen passen. Wer neue Gruppen erreichen will, muss andere als die üblichen Gesichter präsentieren.“ Diese Anforderungen setzt die Kampagne mit vielen Spots, Anzeigen und Bannern auf allen digitalen Kanälen um.

Eckart von Hirschhausen erklärt in Spots, wie Menschen mit der Unterstützung von Brot für die Welt den Wassermangel meistern. Top-Model Stefanie Giesinger hat sich mit einem deutschen Arzt und einer Projektmitarbeiterin über den mobilen Ärzteservice „Rolling Clinic“ der German Doctors unterhalten. Tatort-Kommissar Jan Josef Liefers berichtet in seinem Spot über seine Begegnung mit einem deutschen Augenarzt, der in Ostafrika mit lokalen Kräften und unterstützt durch CBM Augenkrankheiten behandelt hat. YouTube-Star Julia Beautx hat sich mit einem Musiker aus Kenia getroffen, der durch die Kindernothilfe von der Straße geholt wurde. Gamer-Ikone Erik „Gronkh“ Range sprach mit einer Partnerorganisation von MISEREOR über den Erfolg von Stadtgärten in Belo Horizonte, Brasilien. «

Donald Sandmann,
Associate bei Lutz Meyer & Company

INFO

Mehr Informationen und alle Spots der Prominenten auf **WWW.ENTWICKLUNG-WIRKT.DE** und den Social-Media-Kanälen der Kampagne.

Fotos: Entwicklung wirkt

ANZEIGE

*FÜR STRASSENKINDER IN NAIROBI.

Der Musiker Max Mutzke findet die Projekte von MISEREOR stark. MISEREOR unterstützt das einzige Zentrum in Nairobi, das sich um Mädchen, die auf der Straße leben, kümmert und ihnen ein Zuhause gibt. Die Mädchen erhalten eine Ausbildung, die einen guten Job und eine bessere Zukunft ermöglicht. Schaut, wie dieser Einsatz wirkt:

www.entwicklung-wirkt.de/max

#greatnews

ENTWICKLUNG WIRKT
Eine Initiative von Hilfsorganisationen

Gefördert durch
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

(Fast) allein in der Not

Zehntausende Menschen sind im Jemen seit Beginn der Kämpfe 2015 gestorben, über 3,6 Millionen mussten innerhalb des Landes fliehen, die gesamte Bevölkerung lebt unter schwierigsten Verhältnissen. Eine wirkliche Besserung ist dabei nicht in Sicht, auch weil die Krise international wenig Beachtung findet

In den Medien spielte der Jemen zuletzt keine große Rolle. Eine große Ausnahme: Als ein Drohnen-Anschlag auf eine saudi-arabische Ölfabrik einen großen Teil der Produktion lahmlegte, stand das Land aus Vorderasien wieder in den Schlagzeilen. Denn dieser Anschlag hatte auch Folgen für den Westen. Ansonsten ist der inzwischen seit Jahren wütende Krieg für viele zu weit weg – anders als der in Syrien, der aufgrund der Flüchtlinge Dauerthema ist. Dabei ist die Lage im Jemen ebenso brisant. „Der Jemen ist nach wie vor die größte humanitäre Krise weltweit“, bringt es Romea Brügger, Referentin beim Deutschen Roten Kreuz, auf den Punkt. Seit zehn Jahren ist die Organisation dort tätig, zunächst noch um längerfristige und gemeindebasierte Maßnahmen umzusetzen, war das Land doch damals schon eines der ärmsten in der Gegend. Seit Beginn der Auseinandersetzungen 2015 musste der Fokus stetig angepasst werden. Mittlerweile geht es vor allem um Soforthilfe, besonders im Bereich Gesundheit.

Eine andauernde Herausforderung: Bereits zum dritten Mal ist die Cholera ausgebrochen

Das Deutsche Rote Kreuz ist hier in Zusammenarbeit mit dem Jemenitischen Roten Halbmond tätig. Beispielsweise errichtete es ein Cholera-Behandlungszentrum in der Region Taizz, wo die Krankheit bereits das dritte Mal aufgekommen ist. Und sie ist nicht die einzige, die im Jemen grassiert. „Inzwischen sind selbst chronische und behandelbare Krankheiten wie Diabetes tödlich geworden“, schildert Brügger die Situation. Ein wichtiges Projekt ist die Notfallgynäkologie in dem Gesundheitszentrum vom Jemenitischen Roten Halbmond, um Frauen und Mädchen zu helfen, die im Jemen traditionell einen schwereren Stand haben. Die Bevölkerung nimmt dieses Angebot dankbar an, weitere Einrichtungen sind in Planung. Wichtig ist dabei, dass trotz der akuten Notlage die Zukunft nicht ganz aus den Augen verloren wird. „Wenn die Angriffe nicht mehr weitergehen, muss das Land auf irgendeiner Struktur stehen. Es ist deshalb wichtig, nicht einfach nur Pflaster zu verteilen, sondern auch die vorhandenen Strukturen beizubehalten.“

Selbst chronische Krankheiten sind im Jemen ein großes Problem

Hilfe für die Vergessenen

Das ist auch für Ärzte der Welt ein wichtiges Thema. Aus diesem Grund versucht die Organisation, im bestehenden System zu arbeiten und bereits vorhandene Einrichtungen so zu unterstützen, dass sie ihre Leistungen wieder anbieten können. Dafür ist eine enge Koordination mit den Gesundheitsbehörden notwendig. Doch ausgerechnet das wird zunehmend schwierig, wie Julia Brunner erklärt, Referentin für internationale Programme bei Ärzte der Welt. „Die

Im Jemen ist das komplette Gesundheitssystem kollabiert und braucht nun Hilfe von außen

Herangehensweise der Behörden ist gegenüber nicht staatlichen Organisationen sehr restriktiv geworden, weil sie alles kontrollieren und zum Teil auch vorgeben wollen." Ein Konfliktpunkt: Der Fokus der Behörden liegt auf den Krankenhäusern und damit den urbanen Zentren. Ärzte der Welt will hingegen gerade der ländlichen Bevölkerung helfen.

Diese Hilfe kann viele Formen annehmen. Ärzte der Welt unterstützt Gesundheitseinrichtungen beispielsweise mit Medikamenten oder auch finanziell, gerade bei den Gehältern des Personals. Denn die werden seit 2016 praktisch nicht mehr vom Staat bezahlt. Aber auch der Bereich psychische Gesundheit ist ein Problem, das nicht so sehr im Vordergrund steht. „Da gibt es derzeit im Jemen kein System, um das aufzufangen", erklärt Brunner. Allgemein sind es oft die Schwächsten der Gesellschaft, die dringend Hilfe bräuchten, etwa die unzähligen akut unterernährten Kinder. Die Schwierigkeit besteht hier gar nicht unbedingt darin, dass keine Nahrung mehr vorhanden ist. Die Bevölkerung kann sich diese aber einfach nicht mehr leisten, weil aufgrund der Blockade die Preise extrem gestiegen sind.

Unser täglich Brot

An dieser Stelle setzt die Welthungerhilfe an, die zusammen mit der französischen Partnerorganisation ACTED an zwei Projekten beteiligt ist. In Sa'dah im Norden des Landes unterstützt sie die notleidende Bevölkerung mit Gutscheinen, im südlichen Lahj wird Bargeld verteilt. „Die Leute wollen natürlich lieber Bargeld, weil sie dann selber entscheiden können, was sie am dringendsten zum Überleben benötigen", erklärt Jesco Weickert, stellvertretender Regionaldirektor für die Mena-Region. Zudem ist der Aufwand beim Gutschein-Verfahren beträchtlich: Man muss Händler finden, die bereit sind, sich auf ein solches Verfahren einzulassen, die Gutscheine müssen auch wieder eingesammelt und dann abgerechnet werden. Sie haben dafür den Vorteil, dass Preisschwankungen und Verteuerungen vermieden werden können.

Vor allem die Schwächsten brauchen jetzt dringend Hilfe

Im Vorfeld einer solchen Unterstützung muss genau berechnet werden, wie viel Geld die Menschen zum Überleben brauchen. Für eine siebenköpfige Familie sind das derzeit 65.000 jemenitische Rial im Monat, umgerechnet 210 Euro. Es muss auch genau überprüft werden, ob der Markt vor Ort überhaupt funktioniert und genügend Waren hat. Diese Projekte laufen drei bzw. sechs Monate und können problemlos verlängert werden, insofern sich genügend Spender finden. Und der Bedarf danach ist zuletzt noch weiter gestiegen. Jesco Weickert: „Zurzeit haben schnelle Nothilfemaßnahmen Priorität, um die Menschen sprichwörtlich vor dem Hungertod zu bewahren und bei den Kindern dauerhafte Entwicklungsschäden zu verhindern." «

Oliver Armknecht

Fotos: Deutsches Rotes Kreuz, Ärzte der Welt

ANZEIGE

Besser spenden
mit dem Selbstcheck

Besonders vertrauenswürdig sind Spenden an Organisationen mit DZI Spenden-Siegel. Doch was, wenn ich mich für Organisationen interessiere, die dieses (noch) nicht tragen?

Spenden ist Vertrauenssache – noch immer. Zwar trauen viele Spenderinnen und Spender „ihrer" Organisation heute nicht mehr blind, sondern auf der Grundlage transparenter Informationen. Die werden von vielen Hilfswerken auch bereitwilliger und qualitativ besser bereitgestellt als noch vor zehn oder 20 Jahren. Aber wer nimmt sich schon die Zeit, sich mit all den Jahresberichten, Projektbeschreibungen und Wirkungsstudien detailliert zu befassen? Die Spenderberatung des DZI hat Tipps für Spendende zusammengestellt, damit sie ihre Entscheidung im Selbstcheck sicherer machen können.

1. Ganz sicher: persönliches Vertrauen oder Spenden-Siegel

Kennen Sie eine Spendeninitiative und deren Verantwortliche in Ihrem eigenen Umfeld und vertrauen ihnen ganz persönlich? Wunderbar, dann ist das für Sie eine gute und sichere Spendenmöglichkeit. Fehlt dieser persönliche Bezug, dann sind Sie mit dem DZI Spenden-Siegel auf der sicheren Seite. Mehr als 230 Organisationen tragen das Gütesiegel im deutschen Spendenwesen.

2. Warnungen und Sammlungsverbote

Die Website der DZI Spenderberatung veröffentlicht in der Rubrik „Das DZI rät ab" Auskünfte mit negativen Bewertungen zu konkret benannten Spendenorganisationen. Auch die jeweiligen Gründe werden dabei genau benannt. Die Sammlungsaufsicht im Bundesland Rheinland-Pfalz, angesiedelt bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier, bietet einen bundesweit einzigartigen Schutz für Spendende: Bei Beschwerden oder Verdachtsfällen geht sie einzelnen Spendenaufrufen intensiv nach, recherchiert die Seriosität der dahinterstehenden Organisationen und spricht im Ergebnis pro Jahr fünf bis zehn Sammlungsverbote aus. Alle Sammlungsentscheidungen der ADD werden online veröffentlicht und bleiben ohne zeitliche Begrenzung bis auf Widerruf gültig. Obwohl die Entscheidungen der ADD nur in Rheinland-Pfalz gelten, rät das DZI den Spendenden auch in allen anderen Bundesländern dazu, sich hieran zu orientieren.

3. Selbstverpflichtungen für Transparenz und Good Governance

Rund 1.200 zivilgesellschaftliche Organisationen haben inzwischen die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) unterzeichnet. Darin verpflichten sie sich, zehn Basisinformationen leicht zugänglich auf ihrer Website zu veröffentlichen, darunter auch Angaben zu ihren Einnahmen, Ausgaben und der Vermögenslage. Weil keine inhaltliche Überprüfung dieser Informationen stattfindet, ist das Label der ITZ (drei übereinanderliegende blaue Rechtecke) kein „Siegel", es gibt aber einen Hinweis auf die grundsätzliche Bereitschaft zur Transparenz. Die ITZ wurde 2010 initiiert von Transparency International Deutschland (TI-D) und wird heute neben TI-D unter anderem vom DZI, dem Verbraucherzentrale Bundesverband und dem entwicklungspolitischen Dachverband VENRO getragen. Die Unterzeichner können in einer Datenbank auf der Website von TI-D recherchiert werden. VENRO-Mitgliedsorganisationen haben sich außerdem zur Einhaltung selbst erarbeiteter Verhaltenskodizes für Transparenz und Good Governance verpflichtet, die über die Anforderungen der ITZ hinausgehen.

4. Gemeinnützigkeit

Die vom jeweiligen Finanzamt anerkannte „Gemeinnützigkeit" einer Organisation gewährleistet nicht nur, dass die an sie geleistete Spende steuerlich abzugsfähig ist, sondern auch, dass zumindest eine gewisse Prüfung der Satzungsmäßigkeit der Ausgaben regelmäßig stattfindet. Das DZI empfiehlt, auf die anerkannte Steuerbegünstigung als Mindestvoraussetzung für eine Spende zu achten.

5. Ethik der Spendenwerbung

Unangemessen drängende Spendenaufrufe sind ein klares Warnzeichen beim Spenden. Sie lassen sich etwa durch extrem mitleiderregende Fotos oder Videos erkennen, durch Zeitdruck („Spenden Sie noch heute!") oder durch zu sehr bedrängende Gesprächsführung bei der Mitglieder- oder Spendenwerbung auf der Straße.

6. Jahresbericht und Website

Gemeinnützige Vereine und Stiftungen sind in Deutschland nicht verpflichtet, einen Jahres- oder Finanzbericht zu veröffentlichen. Tun sie es trotzdem, so ist dies ein erstes Zeichen für Vertrauenswürdigkeit. Achten Sie aber darauf, ob der Jahresbericht wirklich konkrete, aktuelle und authentische Informationen zur Projektarbeit enthält und ebenso auch über die Leitungs- und Aufsichtsstrukturen (zum Beispiel Namen der Vorstandsmitglieder oder eines etwaigen Aufsichtsrats) sowie die Finanzen informiert. Hier sollten Ausgaben für die einzelnen Programmbereiche sowie für Werbung und Verwaltung getrennt voneinander aus-

gewiesen werden. Enthält der Jahresbericht sogar Angaben zur Wirkungskontrolle bei den Projekten oder zu Chancen und Risiken, Erfolgen und Misserfolgen, dann ist der betreffende Bericht bereits überdurchschnittlich aussagekräftig und transparent. Alle wesentlichen Informationen sollten außerdem auch auf der Website der Organisation leicht auffindbar abrufbar sein, etwa in Unterseiten wie „Über uns“ oder „Transparenz“.

7. Netzwerk und Partner

Seriöse Hilfswerke sind offen für Kooperationen mit kompetenten Partnern. Das können ebenfalls gemeinnützige Einrichtungen sein, staatliche oder wissenschaftliche Stellen. Achten Sie darauf, ob konkrete, aktuelle und verbindliche Informationen über solche Kooperationen und Netzwerke auf der Website oder im Jahresbericht veröffentlicht werden. «

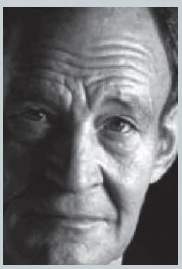
Burkhard Wilke

DER SELBSTCHECK ZUM SPENDEN

1. GANZ SICHER: PERSÖNLICHES VERTRAUEN ODER SPENDEN-SIEGEL
➜ Kennen Sie eine Spendeninitiative in Ihrem persönlichen Umfeld als vertrauenswürdig oder trägt eine Organisation das DZI-Siegel, so können Sie ihr sicher spenden.
2. WARNUNGEN UND SAMMLUNGSVERBOTE
➜ Achten Sie auf die negativen Einschätzungen und Warnungen auf der Website der DZI Spenderberatung und auf die Sammlungsverbote der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Rheinland-Pfalz.
3. SELBSTVERPFLICHTUNGEN FÜR TRANSPARENZ UND GOOD GOVERNANCE
➜ Ist die Organisation Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft oder Mitglied im Dachverband VENRO, zeigt sie Transparenz und Qualitätsorientierung.
4. GEMEINNÜTZIGKEIT
➜ Die vom Finanzamt anerkannte Steuerbegünstigung empfiehlt das DZI als Mindestvoraussetzung beim Spenden.
5. ETHIK DER SPENDENWERBUNG
➜ Spenden Sie nicht an Hilfswerke, deren Spendenwerbung Sie als unangemessen drängend empfinden.
6. JAHRESBERICHT UND WEBSITE
➜ Auf der Website sollte ein aktueller, aussagekräftiger Jahresbericht abrufbar sein mit detaillierten, gut verständlichen Angaben zu Organisationsstruktur, Einnahmen, Ausgaben und Vermögenslage sowie Projekten und Programmen.
7. NETZWERK UND PARTNER
➜ Seriöse Organisationen pflegen Kontakte und Kooperationen zu anderen kompetenten Hilfswerken und Einrichtungen und machen ihre Partner auf der Website auch publik.

ANZEIGE

„Viele Kinder in Afrika wünschen sich kein Spielzeug.
Nur ein Gesicht!“



Michael Mendl, Schirmherr von Gegen Noma – Parmed e.V.

Noma ist die Krankheit der Armut und der Kinder

Den Schwächsten, die fast nichts mehr haben, raubt sie auch noch das Gesicht. In Afrika sterben jedes Jahr über 100.000 Kinder. Bedingt durch Unterernährung und mangelnde Hygiene zerfrisst Noma das ganze Gesicht und führt ohne umgehende Hilfe zum entsetzlichen Tod. Dabei können wir mit einfachen Mitteln helfen, dass Noma erst gar nicht entsteht. Durch Aufklärung, Prävention und die rechtzeitige Versorgung mit einfachem Antibiotika.

Unterstützen Sie bitte
Gegen Noma – Parmed e.V.
Spendenkonto
IBAN DE96 5108 0060 0013 9440 01
BIC DRESDEFF510
www.gegen-noma.de

GEGEN NOMA PARMED E.V.

DZI Spenden-Siegel — Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) — Geprüft + Empfohlen

Protestaktion ein Jahr nach dem brutalen Mord an dem saudi-arabischen Journalisten Jamal Khashoggi

Kampf um die Wahrheit

Ein Dach über dem Kopf, etwas zu essen, Frieden und eine gesunde Umwelt, das sind alles Güter, deren Wert so ziemlich jeder anerkennen würde. Doch es gibt auch eines, das schnell im Alltag vergessen wird, gerade weil es uns so selbstverständlich erscheint: die Möglichkeit, seine Meinung zu sagen

Truth isn't truth", ließ Rudy Giuliani letztes Jahr als Begründung verlauten, warum Donald Trump nicht bei den Ermittlungen von Robert Mueller aussagen wollte. Darüber kann man lachen, wie so oft, wenn der Privatanwalt des US-Präsidenten sich mal wieder um Kopf und Kragen redet. Viele haben das auch getan. Und doch führt der Satz auf eine erschreckende Weise vor Augen, wie großzügig er und die derzeitige Regierung den Begriff Wahrheit interpretieren. Wahrheit, das ist das, was du draus machst. Das ist natürlich kein neues Phänomen. Schon immer war die Versuchung groß, eigene Macht zu nutzen, um Andersdenkende mundtot zu machen. Doch was in den letzten Jahrzehnten so weit entfernt schien, das geschieht plötzlich vor der eigenen Haustür.

Privileg Pressefreiheit

Das ist auch eine Sorge, die Christian Mihr umtreibt, Geschäftsführer von Reporter ohne Grenzen. „Wir beobachten global eine Verschlechterung der Pressefreiheit, auch weil selbst in Demokratien zunehmend eine sehr medienfeindliche Hetze und Rhetorik herrscht. Trump ist da das beste Beispiel. Aber das schwappt rüber und inspiriert andere dazu, von den Philippinen bis nach Serbien, Medien pauschal zu diffamieren. Und diese verbale Gewalt gegen Journalisten schlägt an einigen Stellen bereits in reale um." Seit 1985 kämpft die Organisation weltweit für Pressefreiheit, setzt sich etwa für verfolgte Journalisten und Journalistinnen in. Und das sind jede Menge: Rund 390 Medienschaffende sind weltweit in Haft, knapp 40 wurden 2019 bislang getötet. Neben dem Einsatz für Einzelne sollen aber auch generell bessere Rahmenbedingungen für Presse- und Informationsfreiheit geschaffen werden. Denn die sei die Grundlage für die Verwirklichung anderer Rechte, so Mihr.

„Wenn eine Gesellschaft um die besten Lösungen ringt zum Klimawandel oder der Rentenpolitik, dann braucht es eine Sphäre der Öffentlichkeit. Medien schaffen oft erst diesen wichtigen Raum."

Wobei Medien mehr sind als Zeitungen oder Fernsehen. In autoritären Ländern von Saudi-Arabien bis nach Bahrain sind es Bürgerjournalist*innen und Blogger*innen, die auf Facebook, Twitter oder YouTube wichtige Informationslücken schließen. Das sind oft die einzigen Freiheitsräume. Noch schwieriger ist es jedoch, wenn Staaten zerfallen, denn Menschenrechte werden durch staatliche Strukturen gesichert. Nichtstaatliche Akteure wie der Islamische Staat oder organisierte Kriminalität sind schwer zu greifen.

Druck von allen Seiten

Das wiederum ist ein Problem, mit dem nicht staatliche Organisationen weltweit allgemein zu kämpfen haben, unabhängig von ihrer inhaltlichen Ausrichtung: Der Raum für zivilgesellschaftliches Engagement wird kleiner und schwächt damit dessen wichtige Kontroll- und Aufsichtsfunktion: „Shrinking Space“ heißt dieses Phänomen. „Wir sehen das als Symptom einer weltweiten Demokratie- und Menschenrechtskrise“, erklärt Christine Meissler, Referentin für den Schutz der Zivilgesellschaft bei Brot für die Welt. „Es gibt vor allem in autokratischen Systemen immer weniger Akzeptanz für die Meinungsfreiheit. Darunter leidet besonders die kritische Zivilgesellschaft.“ Die Folge: Regierungen erteilen NGOs keine Genehmigungen mehr, verbieten Aktivitäten oder erschweren die Finanzierung. „Da werden auch Verordnungen rausgezogen, die sonst nie zur Anwendung kommen, um unliebsame Organisationen zu behindern. Andere beliebte Hilfsmittel sind Gewalt und Bedrohungen oder auch öffentliche Diffamierung und Stigmatisierung.“ Auch werde bewusst die Unwahrheit gesagt, um kritische Stimmen zum Schweigen zu bringen, ohne jegliche Möglichkeit auf eine inhaltliche Auseinandersetzung.

Medien und kritische Organisationen werden zunehmend von Regierungen bekämpft – auch in Demokratien

Dabei spielen Organisationen eine wichtige Rolle, um solche Missstände und Unwahrheiten aufzudecken und die Öffentlichkeit zu informieren. So hatte etwa die Deutsche Umwelthilfe einen wesentlichen Anteil an der Enthüllung des Abgasskandals: Jahrelang hatten Autohersteller illegal Messwerte manipuliert und damit Käufer wie Staat betrogen. Der Kampf um die Wahrheit erfolgt daher nicht allein gegen Regierungen, sondern auch gegen Unternehmen, die bewusst täuschen, gerade im Bereich Klima- und Naturschutz. Er betrifft aber auch die zivile Bevölkerung, die Medien gegenüber eine kritische Haltung einnimmt und zunehmend lautstark Begriffe wie „Lügenpresse“ verbreitet, sei es auf Versammlungen oder in den sozialen Netzwerken.

Doch wie kämpft man für ein Gut, von dem ein Teil der Bevölkerung sagt, es ist nichts wert? „Das muss man differenziert betrachten“, gibt Christian Mihr zurück. „In Diktaturen hat Pressefreiheit einen sehr hohen Wert und das Vertrauen in Medien ist groß, während in Demokratien schon immer 20 bis 30 Prozent den Medien misstrauen. Aber das ist ein gesundes Misstrauen, das aus Debatten und Kritik entsteht.“ Anders gesagt: Nur wer in einem Land lebt, in dem Meinungs- und Pressefreiheit herrschen, hat überhaupt die Möglichkeit, die Meinungen anderer infrage zu stellen. «

Oliver Armknecht

Zwei Jahre später ist der Mord an der maltesischen Investigativjournalistin Daphne Caruana Galizia noch immer unaufgeklärt

Fotos: Reporter ohne Grenzen

ANZEIGE

Auf einen Blick:

die 230 Spenden-Siegel-Organisationen

DZI Spenden-Siegel Geprüft + Empfohlen!

Name der Organisation	Homepage
ADRA Deutschland e.V.	www.adra.de
ADVENIAT siehe Bischöfliche Aktion ADVENIAT e.V.	
Ärzte der Welt e.V.	www.aerztederwelt.org
Ärzte ohne Grenzen e.V. - Médecins Sans Frontières (MSF), Deutsche Sektion	www.aerzte-ohne-grenzen.de
Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.	www.akhd.de
Afghanischer Frauenverein e.V.	www.afghanischer-frauenverein.de
africa action / Deutschland e.V.	www.africa-action.de
African Angel e.V.	www.african-angel.de
agape e.V. - Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern -	www.agape-kinder.de
AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) „Hilfe für bedürftige Kinder und Jugendliche in Brasilien“	www.aida-ev.net
AIDS-Stiftung siehe Deutsche Aids-Stiftung	
AKO - Aktionskreis Ostafrika e.V.	www.aktionskreis-ostafrika.de
Aktion Canchanabury e.V.	www.canchanabury.de
Aktion Deutschland Hilft e.V.	www.aktion-deutschland-hilft.de
Aktion Friedensdorf e.V.	www.friedensdorf.de
Aktion Kinderträume – Verein der Deutschen Fleischwirtschaft e.V.	www.aktion-kindertraeume.de
Aktion Kleiner Prinz - Internationale Hilfe für Kinder in Not - e.V.	www.aktion-kleiner-prinz.de
Aktion Lichtblicke e.V.	www.lichtblicke.de
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.	www.asf-ev.de
Aktionen - Stiftung für Menschen in Not	www.stiftung-min.de
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.	www.aswnet.de
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.	www.kinder-in-not.de
Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.	www.pater-beda.de
Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.	www.kinderdorf-online.de
Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. Selbsthilfe Demenz	www.alzheimer-berlin.de
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.	www.amrefgermany.de
Andheri - Kinder- und Leprahilfe e.V. Dülmen	www.andheri.de/duelmen
Andheri Hilfe e.V.	www.andheri-hilfe.de
Arbeitskreis EINE WELT St. Georg Köln-Weiß e.V.	www.akeinewelt.org
arche noVa - Initiative für Menschen in Not e.V.	www.arche-nova.org
ARCHEMED - Ärzte für Kinder in Not e.V.	www.archemed.org
Astrid und Toni Schmid-Stiftung	www.astrid-und-toni-schmid-stiftung.de
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.	www.auxilium-radolfzell.de
AYUDAME - Kinderhilfswerk Arequipa e.V.	www.ayudame.de
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.	www.bgd-muenster.de
Bayerische Sportstiftung	www.bayerische-sportstiftung.de
Berliner helfen e.V.	www.berliner-helfen.de
Bischöfliche Aktion ADVENIAT e.V.	www.adveniat.de
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	www.misereor.de
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG	www.bjoern-schulz-stiftung.de
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.	www.bkhw.org
Brot für die Welt	www.brot-fuer-die-welt.de
Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung	www.brotgegennot.de
Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (BVKM)	www.bvkm.de
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.	www.bvhk.de; www.herzklick.de
Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.	www.bsk-ev.org
Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.	www.lebenshilfe.de
Bündnis Entwicklung Hilft - Gemeinsam für Menschen in Not e.V.	www.entwicklung-hilft.de
Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.	www.cap-anamur.org
Caritas siehe Deutscher Caritasverband e.V.	
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.	www.caritas-nah-am-naechsten.de
ChildFund Deutschland e.V.	www.childfund.de
Christliche Initiative Romero e.V.	www.ci-romero.de
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	www.cbm.de
Christophorushilfe e.V. Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn	www.christophorushilfe.de
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.	www.cvjm.de
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.	www.dahw.de
Das Hunger Projekt e.V.	www.das-hunger-projekt.de
Der Kleine Nazareno - Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.	www.nazareno.de
DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.	www.deswos.de
Deutsche AIDS-Stiftung	www.aids-stiftung.de
Deutsche Cleft Kinderhilfe e.V.	www.spaltkinder.org
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.	www.carreras-stiftung.de
Deutsche KinderhospizSTIFTUNG	www.deutsche-kinderhospizstiftung.de
Deutsche Kinderkrebsstiftung	www.kinderkrebsstiftung.de
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe - Aktion für krebskranke Kinder e.V.	www.kinderkrebsstiftung.de
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Hessen e.V.	www.dmsg-hessen.de
Deutsche Stiftung Denkmalschutz	www.denkmalschutz.de
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)	www.dsw.org
Deutsche Umwelthilfe e.V.	www.duh.de
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	www.welthungerhilfe.de
Deutscher Caritasverband e.V.	www.caritas.de
Deutscher Tierschutzbund e.V.	www.tierschutzbund.de
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.	www.blindenhilfswerk.de
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.	www.blindenwerk.de
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	www.unicef.de
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	www.drk.de
Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.	www.dewi-saraswati.de
Diakoneo	www.diakoneo.de

Name der Organisation	Homepage
Diakonie Katastrophenhilfe	www.diakonie-katastrophenhilfe.de
Diakoniewerk Neuendettelsau siehe Diakoneo	
DIE FLECKENBÜHLER e.V.	www.diefleckenbuehler.de
Difäm – Arbeitszweig Missionsärztliche Dienste	www.difaem.de
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.	www.kinderhilfswerk-oberursel.de
Don Bosco Mission Bonn	www.donboscomission.de
Don Bosco Mondo e.V. Jugend.Hilfe.Weltweit	www.don-bosco-mondo.de
DRK siehe Deutsches Rotes Kreuz e.V.	
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.	www.eirene.org
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.	www.krebskrankekinder-giessen.de
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.	www.eritrea-hilfswerk.de
Esel-Initiative, Gemeinnütziger Verein zur Förderung allein erziehender Frauen in entlegenen Weltregionen e.V.	www.esel-initiative.de
EuroNatur - Stiftung Europäisches Naturerbe	www.euronatur.org
Fidesco e.V.	www.fidesco.de; www.fidesco-international.org/de
Flughafenverein München e.V.	www.flughafenverein.de
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	www.foerderkreis-brasilien.de
Förderkreis für die „Schwestern Maria“ Hilfe für Kinder aus den Elends-vierteln e.V.	www.schwesternmaria.de
Förderverein Berliner Schloss e.V.	www.berliner-schloss.de
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.	www.helfen-hilft.de
Förderverein Krankenhaus Waldfriede e.V.	www.foerderverein-waldfriede.de
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.	www.indianerhilfe.de
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe / Interkulturelle Begegnung e.V.	www.fkindien.de
Friedensdorf International siehe Aktion Friedensdorf e.V.	
FUTURO SI Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.	www.futuro-si.de
Gegen NOMA - PARMED e.V.	www.gegen-noma.de
Gemeinschaft Sant´Egidio e.V.	www.santegidio.de
German Doctors e.V.	www.german-doctors.de
German Rotary Volunteer Doctors Districts 1800-1900 & 1930-1950 e.V.	www.grvd.de
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.	www.gfbv.de
Gossner Mission	www.gossner-mission.de
HAMMER FORUM Medical Aid for Children e.V.	www.hammer-forum.de
Hans-Rosenthal-Stiftung - Schnelle Hilfe in akuter Not - e.V.	www.hans-rosenthal-stiftung.de
Haukari e.V.	www.haukari.de
Heinz Sielmann Stiftung	www.sielmann-stiftung.de
Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	www.help-ev.de
HelpAge Deutschland e.V.	www.helpage.de
Helping Hands e.V. Wirkungsvoll helfen – Nachhaltig verändern	www.helpinghandsev.org
Herz und Hand für Kinder in Not e.V.	www.herzundhand.org
Herzenswünsche e.V.	www.herzenswuensche.de
Hilfe für das verlassene Kind e.V.	www.hilfe-fuer-das-verlassene-Kind.de
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.	www.verfolgte-christen.org
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.	www.lions-m-altschwabing.de
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.	www.hospizbewegung-hamborn.de
HUMAN HELP NETWORK e.V.	www.hhn.org
humedica e.V.	www.humedica.org
Indienhilfe e.V.	www.indienhilfe-herrsching.de
Indienhilfe Köln e.V.	www.indienhilfe.koeln
INITIATIVE PATER STEPHAN e.V.	www.initiative-sudan.de
INKOTA-netzwerk e.V.	www.inkota.de
Johannes-Hospiz Münster gGmbH	www.johannes-hospiz.de
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	www.johanniter.de
Joint Aid Management (JAM) e.V.	www.jam-deutschland.org
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.	www.juergen-wahn-stiftung.de
Katachel e.V.	www.katachel.de
Kinder in Rio e.V.	www.kinderinrio.de
Kinder- und Jugendhospizstiftung Balthasar	www.balthasarstiftung.de
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.V.	www.kinderunsererwelt.de
KINDERHILFE - Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e.V.	www.kinderhilfe-ev.de
Kinderhilfe PASSO FUNDO e.V.	www.passo-fundo.de
Kinderhilfe Rumänien e.V.	www.kinderhilfe-rumaenien.com
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.	www.khw-dritte-welt.de
Kinderhilfswerk für Bogotá, Maria Jakob e.V.	www.kinderhilfswerk-bogota.de
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care	www.kinderhilfswerk.de
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.	www.sternsinger.de
Kindernothilfe e.V.	www.kindernothilfe.de
KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.	www.kindernothilfe-saar.de
Kinderrechte Afrika e.V.	www.kinderrechte-afrika.org
Kinderwerk Lima e.V.	www.kinderwerk-lima.de
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft	www.kiniki.de
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.	www.kirche-in-not.de
KOLPING INTERNATIONAL Cooperation e.V.	www.kolping.net
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger	www.kolpingstiftung.de
kunst I hilft I geben - für Arme und Wohnungslose in Köln e.V.	www.kunst-hilft-geben.de
LandsAid e.V. - Verein für Internationale Humanitäre Hilfe	www.landsaid.org
Leben nach Tschernobyl e.V.	www.leben-nach-tschernobyl-ev.de
Lebenshilfe siehe Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.	
Lebenshilfe für Afrika e.V.	www.lebenshilfe-afrika.de
Leserhilfswerk Nordkurier e.V.	www.leserhilfswerk.de
Lichtbrücke e.V.	www.lichtbruecke.com
LIFT – Zukunft für indische Mädchen e.V.	www.liftindien.de
Malteser Stiftung	www.malteser-stiftung.de
Marianne Strauß Stiftung	www.msshilft.de

»

Name der Organisation	Homepage
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.	www.maximilian-kolbe-werk.de
McDonald's Kinderhilfe Stiftung	www.mdk.org
Médecins Sans Frontières (MSF) siehe Ärzte ohne Grenzen e.V. - Médecins Sans Frontières (MSF), Deutsche Sektion	
medico international e.V.	www.medico.de
Menschen für Menschen siehe Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe	
Misereor siehe Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.	www.missio-hilft.de
MISSIO - Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR	www.missio.com
Mission East Deutschland e.V.	www.missioneast.de
Missionszentrale der Franziskaner e.V.	www.mzf.org
NAK-karitativ siehe Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.	
NCL-Stiftung	www.ncl-stiftung.de
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.	www.bangladesch.org
Neuapostolische Kirche - karitativ e.V.	www.nak-karitativ.de
nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V.	www.nph-kinderhilfe.org
OBDACH e.V. Wohnung+Betreuung+Beschäftigung für alleinstehende Menschen	www.obdach-hd.de
Opportunity International Deutschland (OID)	www.oid.org
ora Kinderhilfe International e.V.	www.ora-kinderhilfe.de
OroVerde - Die Tropenwaldstiftung	www.regenwald-schuetzen.org
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.	www.oxfam.de
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.	www.patengemeinschaft.de
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.	www.perspektiven-verein.de
Philip Breuel Stiftung (PBS)	www.philip-breuel-stiftung.de
Plan International Deutschland e.V.	www.plan.de
PRIMAKLIMA e.V.	www.primaklima.org
ProBrasil e.V.	www.probrasil.de
projekt Anna - Kinderhilfe Kaliningrad e.V.	www.projekt-anna.de
Rambazotti - internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.	www.rambazotti.de
Reiner Meutsch Stiftung - fly and help	www.fly-and-help.de
Renovabis e.V.	www.renovabis.de
Reporter ohne Grenzen e.V.	www.reporter-ohne-grenzen.de
Rhein-Donau-Stiftung e.V.	www.rhein-donau-stiftung.de
Sahel e.V.	www.sahel.de
Samaritan´s Purse e.V.	www.die-samariter.org
Save the Children Deutschland e.V.	www.savethechildren.de
„Schwestern Maria“ siehe Förderkreis für die „Schwestern Maria“ Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.	
Schülerhilfe für Nepal e.V.	www.schuelerhilfe-nepal.de
Shelter Now Germany e.V.	www.shelter.de
Siyabonga - Helfende Hände für Afrika e.V.	www.siyabonga.org
Solidaritätsdienst International e.V. (SODI)	www.sodi.de
SOS-Kinderdorf e.V.	www.sos-kinderdorf.de
SOS-Kinderdörfer weltweit Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.	www.sos-kinderdoerfer.de
Sternstunden e.V.	www.sternstunden.de
Stiftung „Hänsel+Gretel“	www.haensel-gretel.de
Stiftung Bildung	www.stiftungbildung.com
Stiftung Childaid Network	www.childaid.net
Stiftung der Deutschen Lions (SDL)	www.lions-stiftung.de
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe	www.schlaganfall-hilfe.de
Stiftung Kinderzukunft	www.kinderzukunft.de
Suchthilfe Fleckenbühl e.V. siehe DIE FLECKENBÜHLER e.V.	
Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe -	www.menschenfuermenschen.de
Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V.	www.rtlwirhelfenkindern.de
Stiftung Sabab Lou	www.sabab-lou.de
Stiftung TANZ - Transition Zentrum Deutschland	www.stiftung-tanz.com
Stiftung Wir für Kinder in Not - Hilfsfonds für Kinder und Jugendliche	www.wir-fuer-kinder-in-not.de
Studiosus Foundation e.V.	www.studiosus-foundation.org
Support Africa gGmbH	www.supportafricasolutions.com
Support International e.V.	www.supportinternational.de
Tafel Deutschland e.V.	www.tafel.de
Tearfund Deutschland e.V.	www.tearfund.de
Terra Tech Förderprojekte e.V.	www.terratech-ngo.de
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not	www.tdh.de
Themba Labantu - Hoffnung für Menschen e.V.	www.themba-labantu.de
Tierärzte ohne Grenzen e.V.	www.togev.de
TOGO - Neuer Horizont e.V.	www.togo-neuerhorizont.de
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung	www.tributetobambi-stiftung.de
TROPICA VERDE - Verein zum Schutz tropischer Lebensräume e.V.	www.tropica-verde.de
UNICEF siehe Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.	www.uno-fluechtlingshilfe.de
Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.	www.hilfe-fuer-kinder-im-krankenhaus.de
Verein Programm Klasse 2000 e.V.	www.klasse2000.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V.	www.staepa-berlin.de
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen (VEM)	www.vemission.org
Von Herz zu Herz e.V. - Hilfe, die ankommt	www.vonherzzuherz.org
Watoto e.V.	www.watoto.de
Weihnachten im Schuhkarton siehe Samaritan´s Purse e.V.	
WELTFRIEDENSDIENST e.V.	www.weltfriedensdienst.de
Welthaus Bielefeld e.V.	www.welthaus.de
Welthungerhilfe siehe Deutsche Welthungerhilfe e.V.	
Weltnotwerk e.V. - Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)	www.weltnotwerk.org
Wir helfen - der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e.V.	www.wirhelfen-koeln.de
World Vision Deutschland e.V.	www.worldvision.de
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.	www.wortundtat.de
Wycliff e.V.	www.wycliff.de
Zukunftsstiftung Entwicklung	www.zukunftsstiftung-entwicklung.de

Die tagesaktuelle Liste der Siegel-Organisationen finden Sie stets unter www.dzi.de

DIE WAFFE DER FRAU.

Plan International Deutschland e. V.

www.plan.de

PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

welt
hunger
hilfe
#WirGegenHunger
„LASST UNS EINE
WELT OHNE HUNGER
HINTERLASSEN."
DZI
Spenden-
Siegel
Geprüft + Empfohlen!
Jetzt spenden, Hunger beenden!
IBAN: DE15 3705 0198 0000 0011 15 · welthungerhilfe.de/welt